

Werk

Titel: Freymüthige Nachrichten von neuen Büchern und andern zur Gelehrtheit gehörigen Sa; Freymüthige Nachrichten von neuen Büchern

Verlag: Heidegger

Kollektion: Rezensionenzeitschriften

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN556102126_0009

PURL: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126_0009

LOG Id: LOG_0089

LOG Titel: Rezension

LOG Typ: review

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN556102126

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=556102126>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de



Freymüthige Nachrichten
Von
Neuen Büchern, und andern zur
Gelehrtheit gehörigen Sachen.

X. Stück. Mittwochs, am 8. März, 1752.



Lipzig. Unter dem Titel:
Q Horatii Eclogæ &c. Ist all-
hier eine Ausgabe des Horaz;
bey der Fritschischen Wittwe
herausgekommen, die vor den
bisher in Deutschland bekann-
ten ungemein viele Vorzüge
hat. Wir brauchen fast nichts
mehr von ihr zu sagen, als daß der Herr
Professor Gehner in Göttingen sie besorget
hat. Der zweyte Abdruck von Barters Aus-
gabe ist dabey zum Grunde gelegt. Barter
hatte eine solche Ausgabe geliefert, wie Herr
Gehner sie wünschte, die nemlich Horazens
Text so viel als möglich richtig lieferte, die
Verschiedenheit der Lesarten, so weit sie be-

trächtlich ist, anführte, ohne mit ihrem
Ueberflusse beschwehlich zu fallen, und durch
Sammlung der Erklärungen der alten Scho-
liasten, den Dichter erläutert, der sonst an
vielen Stellen, wo er sich auf besondere Um-
stände, Begebenheiten u. s. f. beziehet, uns
unverständlich seyn mußte. So kan eine
dergleichen Ausgabe des Horaz so wohl de-
nen dienen, die ihn als Gelehrte lesen wollen,
als auch denen, die ihn zum Vergnügen
lesen, und sich dabey nicht in den Umstän-
den befinden, daß sie alle Schlupfwinkel des
Alterthums und der Lateinischen Sprache,
wo etwas zur Erklärung desselben zu finden
ist, durchsuchen können. Barters Ausgabe
ist zu unserm Vortheile in Deutschland nicht
häufig

häufig genug zu bekommen, denn dadurch ist Herr Prof. Gekner veranlaßt worden, auf die gegenwärtige zu denken, und er konnte solche nicht liefern, ohne ihr vor der Englischen ansehnliche Vorzüge zu geben. Er hat verschiedene Lesarten hinzugesetzt, die er aus einem beträchtlichen Manuscript in der Büchersammlung der Göttingischen hohen Schule, aus dem ältesten Abdrucke des Dichters, aus andern alten Ausgaben und aus Sammlungen abweichender Lesarten, die ihm von andern Gelehrten mitgetheilt worden, genommen hat. Ueber dieses hat er in häufigen Anmerkungen Stellen, die Barter unrecht ausgelegt, oder gar nicht berührt hatte, betrachtet. Es sind auch noch verschiedene andere Zusätze bey dieser Ausgabe, z. Er. Bentleys Gedanken von der Zeitordnung, in welcher Horazens Gedichte verfertigt worden, denen Herr Gekner in so weit nicht widersprechen kan, da er bey sorgfältiger Durchlesung der Gedichte nichts gefunden hat, das ihnen widerspricht; eine Abhandlung von der Horazianischen Versart, und ein nützliches Register. Solchergehalt mangelt dieser Ausgabe nichts, was in der Englischen zu finden ist, und sie erhält durch Herrn Gekners Beytrag ansehnliche Vorzüge. Der Druck und das Papier sind so sauber, als es zu einem Buche, das nach seines Verfassers Absicht ergötzen und nutzen soll, erfordert wird. à 2. fl.

Erfurth. In Nonnens Verlag ist auf 2. und einen halben Bogen in 4to herausgekommen: Versuch einer Beurtheilung der pantomimischen Oper des Herrn Nicolini, entworfen von Joh. Gottlieb Benzlin. Herr Benzlin gestehet, daß die pantomimische Oper für die Sinnen ungemeyn viel reizendes habe. Er beschreibet das Entzückende der Musik, des Schauspielers, der krummen Redner selbst, sehr lebhaft. Aber er setz an ihr aus, daß sie dem Verstande fast gar nichts zu denken giebt. Die pantomimische Sprache ist doch sehr unvollkommen und viel zu arm, alle Gedanken auszu-

drücken. Wie würden sich die Gedanken eines Cato von der Unsterblichkeit der Seele pantomimisch vortragen lassen? Wie können auf der Bühne Verwickelungen und sinnreiche Auflösung des Knotens angebracht werden. Wie unwahrscheinlich ist es nicht, daß Kinder alte Leute vorstellen. Was für utovische Vorstellungen kommen nicht in dieser Oper vor. Das pantomimische Wunderbare ist kein wahrhaftes Wunderbare; es ist paradox. Dieser Aufsatz des Herrn Benzlin zeigt von einer starken Einsicht in die Gesetze der schönen Wissenschaften, und einer Geschicklichkeit, seine Gedanken gründlich und angenehm vorzutragen. Er hätte seinen Aufsatz mit Horazens Nachricht schliessen sollen:

— — equitis migravit ab aura voluptas
Omni ad incertos oculos & gaudia vana.

Wismar und Leipzig. Berger hat verlegt: Heinrich Ludwig von Sez historische und politische Anmerkungen über den Antimachiavel. 1751. 1. Altab. 9. Bogen in 8vo. Der geschickte Verfasser ist in den Schriften der Römer und Griechen wol bewandert. Er hat daraus nicht den Wörterfann, sondern das Wesentliche gefasset. Er kennet die Staatsmaximen der Alten, und weiß den Antimachiavel wohl daraus zu erläutern. Die Wahrheit sagt er frey heraus, wenn er laßerhafte Prinzen abmahlet. Er ist weit von denen entfernt, welche Machiavels Buch für eine Satyre ansehen, und seine Gründe lassen sich in der That hören. Zuweilen verbessert der Autor etwas im Antimachiavel, zumal in historischen Sachen. Wer eine vernünftige Politik, die Freymüthigkeit und die Wahrheit liebet, wird dieß Buch lesen, gesetzt, daß auch eines und das andere darinn nicht gefallen sollte, oder die Liebe zur Wahrheit dem Verfasser manchen empfindlichen Ausdruck abgeloct hätte. Einwürfe will sich der Herr Verfasser, wenn sie Grund haben, nicht mißfallen lassen. à 45. kr.

Rostock.